

STRUKTUREN

Utz Schäffer

Fordern und Fördern

Das Promotionsstudium an der EUROPEAN BUSINESS SCHOOL



Die EUROPEAN BUSINESS SCHOOL sieht im strukturierten Promotionsstudium einen entscheidenden Faktor für die nachhaltige Stärkung ihrer Forschungskultur.

Foto: ebs

Traditionell ist die Promotion von wissenschaftlichem Nachwuchs in der deutschen Betriebswirtschaftslehre primär eine Angelegenheit, die sich zwischen Kandidaten und Doktorvater abspielt. Doch die Zeichen dafür, dass sich dies nachhaltig ändern wird und zum Teil bereits geändert hat, sind nicht mehr zu übersehen. Im Rahmen der zunehmenden Anpassung an internationale Standards und insbesondere auch in der Folge des Bologna-Prozesses werden formalisierte und strukturierte Doktorandenprogramme bereits an einigen Fakultäten eingeführt und vielerorts intensiv diskutiert.

Der EUROPEAN BUSINESS SCHOOL (ebs) kommt hier eine Vorreiterrolle zu. Sie hat im Jahre 2003 als erste deutsche Hochschule ein strukturiertes Promotionsstudium eingeführt, das sich an alle Doktoranden der Hochschule richtet und nicht – wie etwa im Rahmen eines Graduiertenkollegs – thematisch gebunden ist.

Aus diesem Grund wollen wir im Folgenden das an der ebs in den letzten vier Jahren implementierte Promotionsstudium vorstellen. Die ebs ist die älteste private Wissenschaftliche Hochschule für Betriebswirtschaftslehre in Deutschland. Sie wurde 1971 als Fachhochschule gegründet und erhielt im Jahr 1989 die staatliche Anerkennung als Wissenschaftliche Hochschule. 1993 folgte das Promotionsrecht. Heute zählt sie zu den renommiertesten universitären Bildungseinrichtungen für Betriebswirtschaftslehre im gesamten Land und ist in Hochschulrankings regelmäßig auf den ersten Plätzen zu finden (www.ebs.edu). Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Orientierung des deutschen Hochschulmarkts an international gültigen Forschungsstandards erfolgte im Jahr 2002 eine strategische Neuausrichtung mit dem Ziel, „die Vorrangstellung der ebs unter den deutschen Hochschulen für Betriebswirtschaft zu stärken und die europäische Management-Ausbildung in führender Rolle mitzugestalten“. Angesichts des traditionellen Fokus der ebs auf Lehre und Weiterbildung galt es, die Forschungssäule nachhaltig zu stärken. Aus diesem Grunde wurden unter anderem ein systematisches Forschungsmanagement (vgl. Schäffer/Hommel 2005) und das innovative Promotionsstudium eingeführt, das hier näher vorgestellt werden soll. Das Programm zielt auf eine noch bessere lehrstuhlübergreifende Förderung der Doktoranden, die die Betreuung durch einen einzelnen Lehrstuhlinhaber ergänzt und unterstützt.

Einführung des Promotionsstudiums (2003)

Das im Wintersemester 2003 eingeführte Programm beinhaltet zunächst die verpflichtende Teilnahme an Kursen im Umfang von zwölf ECTS-Punkten, die regelmäßige Verteidigung des Promotionsvorhabens vor den Gutachtern und die Präsentation der Forschungsergebnisse auf internationalen Konferenzen. Aber zu den Bausteinen im Einzelnen:

Intensive Wissensvermittlung durch individuelles Kursprogramm: Durch das Kursprogramm im Rahmen des Promotionsstudiums der ebs werden im ersten Jahr wissenschaftstheoretische und methodische Kenntnisse vermittelt, die die Doktoranden in ihren Promotionsvorhaben un-

Title	Lecturer	Language
A Crash Course in Empirical Theory	Urchs	English
Introduction to the Methodology of Empirical Research	Klandt	German
Multivariate Regression	Kurzthals	English
Factor Analysis	Ng	English
Linear Equation Modeling (LISREL)	Schermelleh	English
Linear Equation Modeling (Partial Least Squares)	Ringle	English
Qualitative Data Analysis	Passing	English
Modeling Techniques in Business Applications	Raman	English
Academic Writing and Publishing	Richter	English
Case Study Research	Jahns	English
Questionnaire Design	Faure	English
Non-Parametric Analysis	Ng	English
Controlling as Organizational Practice	Becker	English

Abb. 1: Beispielhaftes Kursprogramm eines Semesters.

terstützen sollen. Zu Beginn des Promotionsstudiums sind die Pflichtkurse „Wissenschaftstheorie“ und „Empirische Forschungsmethoden“ zu absolvieren. Darauf aufbauend können die Teilnehmer aus einem breiten Kursangebot die individuellen Vertiefungskurse wählen, die für ihr spezifisches Forschungsvorhaben die beste Unterstützung liefern. Denkbar sind z.B. Kurse zum optimalen Design von Fragebögen, zu Methoden wie Cluster- und Kausalanalyse oder Seminare, die aktuelle wissenschaftliche Diskussionen kritisch reflektieren. Alle Kurse finden als Blockveranstaltungen statt und beinhalten die Verpflichtung zur vorbereitenden Lektüre sowie einen in der Regel nach der Präsenzveranstaltung als Aufsatz oder „Paper“ zu erbringenden Leistungsnachweis. Dozenten können die Veranstaltungen selbstverständlich auf ihr Deputat anrechnen lassen. Im Übrigen: Kein Doktorand muss sein Kursprogramm ausschließlich an der ebs absolvieren. Vielmehr werden Kurse im Promotionsprogramm ausländischer Partnerhochschulen oder auch die Doktorandenseminare im Rahmen des EDEN-Programms von EIASM für das Promotionsprogramm anerkannt.

Regelmäßige Verteidigung des Forschungsvorhabens: Um auch den Zweitgutachter der Arbeit frühzeitig und intensiv in die Betreuung der Arbeit einzubinden und so aus einzelnen Gutachtern ein Betreuungsteam zu formen, finden alle zwölf Monate sogenannte „Proposal Defenses“ mit dem Kandidaten und seinen Gutachtern statt. In einer solchen Verteidigung wird der Doktorand in einem formalen Rahmen aufgefordert, sein Forschungsvorhaben und den aktuellen Stand der Realisierung vorzustellen und mit den Gutachtern zu diskutieren. Diese geben dem Kandidaten Anregungen und ggf. Auflagen mit auf den Weg und ermuntern ihn – im positiven Fall – den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Wenn nicht, erfolgt eine zeitnahe Wiederholung der „Proposal Defense“. Für die Doktoranden bringt diese Form der regelmäßigen Fortschrittskontrolle zwei wichtige Vorteile mit sich: Zum einen kann sich der Zweitgutachter frühzeitig und regelmäßig einbringen und so der Arbeit zusätzliche Impulse geben. Zum anderen gibt im positiven Fall eine bestandene „Proposal Defense“ dem Doktoranden die Sicherheit, grundsätzlich



Prof. Dr. Utz Schäffer ist Prorektor Forschung und Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling, an der European Business School International University (ebs), Oestrich-Winkel.

auf einem erfolgversprechenden Weg zu sein. Im negativen Fall erfolgt der Warnschuss (oder im schlimmsten Fall die Exmatrikulation wegen nicht bestandener Proposal Defense) zu einem deutlich früheren Zeitpunkt, als es in traditionellen Promotionsverfahren die Regel ist.

Präsentation auf internationalen Konferenzen: Im Laufe seiner Promotionszeit ist jeder Kandidat verpflichtet, seine Forschungsergebnisse auf mindestens einer „qualifizierten“ (d.h. intern akkreditierten) internationalen Konferenz zu präsentieren. Dabei genügt es nicht, ein Poster zu präsentieren oder an einem Doktorandenseminar teilzunehmen. Gefordert ist vielmehr die Präsentation eines „competitive paper“, das sich in einem Begutachtungsverfahren durchgesetzt hat. Der Erwerb dieses „Präsentationsscheins“ dient neben der Qualitätssicherung insbesondere auch der Einbindung des Doktoranden in die internationale Diskussion und ermöglicht es ihm, Feedback zu seiner Arbeit von Dritten einzuholen oder sogar eigene wissenschaftliche Kontakte zu knüpfen.

Diese drei Bausteine – Bestehen des Kursprogramms mit einer Durchschnittsnote von mindestens 3,0, Präsentationsschein und jährliche „Proposal Defenses“ – sind von zentraler Bedeutung für das Promotionsstudium. Sie bilden die Zulassungsvoraussetzung zum formalen Promotionsverfahren, welches die Einreichung der Dissertation sowie die abschließende Disputation beinhaltet. Die angestrebte Promotionsdauer beträgt auch im neuen Modell der ebs zwei bis drei Jahre. Ergänzt wird dieser Kern des Programms durch regelmäßig stattfindende interne Kolloquien und des Competence-Center „Methoden“:

Forschungskolloquium: Begleitend zu den Kursen des Promotionsstudiums sowie zu den internen Seminaren einzelner Lehrstühle oder Departments findet einmal im Monat ein lehrstuhlübergreifendes Forschungskolloquium an der ebs statt, zu dem alle Doktoranden, Habilitanden, Fakultätsmitglieder sowie Studenten des Hauptstudiums eingeladen sind. Referenten sind zum einen „fortgeschrittene“ Doktoranden und jüngere Professoren der ebs, zum anderen eingeladene Referenten von anderen Hochschulen und internationale Gastprofessoren. Das Kolloquium dient als Plattform für den wissenschaftlichen Austausch und bietet insbesondere dem akademischen Mittelbau und externen Doktoranden die Gelegenheit, frühzeitig über den eigenen Tellerrand zu schauen und die Techniken des wissenschaftlichen Diskurses zu erlernen – auch zur Vorbereitung auf ihre erste Präsentation bei einer „richtigen“ Konferenz.

Competence-Center „Methoden“: Ergänzend zum Kursprogramm und zum Input des jeweiligen Betreuers bietet eine Reihe von Experten der ebs und befreundeter Hochschulen für ausgewählte empirische Methoden Sprechstunden an, um konkrete methodische Fragestellungen mit den Doktoranden zu diskutieren und Anregungen für die Lösung entsprechender Probleme mit auf den Weg zu geben. Die Experten im Zentrum verstehen dabei ihre Rolle nicht darin, fertige Lösungen zu verteilen oder mehr oder weniger ausgereifte Vorstellungen der Doktoranden „abzusegnen“. Vielmehr sind die Experten im Competence-Center Sparringspartner und Coach, die den Doktoranden dabei helfen, eigene Lösungsvorschläge zu reflektieren, ihnen weiterführende Literaturhinweise geben und gegebenenfalls auf mögliche Probleme oder methodische Alternativen hinweisen.

Weiterentwicklung des Konzepts (2004-2006)

Jedes Konzept entwickelt sich über die Zeit weiter, so auch im Fall unseres Promotionsprogramms. Parallel zur Implementierung des Konzepts wurden neue Bausteine eingefügt und vorhandene Elemente modifiziert. Dadurch wurde das Programm insbesondere in den Bereichen Leistungsorientierung, Internationalisierung und Persönlichkeitsentwicklung weiterentwickelt.

Jedes Konzept entwickelt sich über die Zeit weiter, so auch im Fall unseres Promotionsprogramms. Parallel zur Implementierung des Konzepts wurden neue Bausteine eingefügt und vorhandene Elemente modifiziert. Dadurch wurde das Programm insbesondere in den Bereichen Leistungsorientierung, Internationalisierung und Persönlichkeitsentwicklung weiterentwickelt.

Die neuen Bausteine im Einzelnen:

GMAT als Zulassungsvoraussetzung: Traditionell benötigt ein Doktorand in Deutschland ein Prädikatsexamen und die Betreuungszusage eines Universitätsprofessors, um sein Promotionsprojekt starten zu können. Angesichts der Umstellung auf Bachelor- und Masterprogramme sowie einer immer größeren Zahl von Bewerbern und ausländischen Doktoranden haben wir uns im Jahr 2005 als erste deutsche Hochschule entschlossen, den an amerikanischen Business Schools üblichen Graduate-Management-Admission-Test (GMAT) verbindlich als ergänzende Zulassungsvoraussetzung im Promotionsstudium einzuführen. Bei diesem vierstündigen englischsprachigen Test, entworfen vom Educational Testing Service (ETS) und weltweit durchgeführt vom Graduate Management Admission Council (GMAC), werden quantitatives Denkvermögen und verbale Fähigkeiten unter Zeitdruck geprüft. Durchfallen kann man beim GMAT nicht. Stattdessen soll der Test Aufschluss darüber geben, inwieweit man in der Lage ist, komplexe Sachverhalte und Probleme unter Zeitdruck zu analysieren und einer Lösung zuzuführen. Der Mindestscore, der zur Zulassung berechtigt, wird von jedem Department der ebs individuell festgelegt und liegt zurzeit je nach Department zwischen 630 und 600 Punkten.

Internationalisierung und Netzwerk: Das Kursprogramm im Promotionsstudium wurde bei seiner Einführung fast vollständig in deutscher Sprache angeboten. Mittlerweile hat sich dies deutlich geändert: Etwa 90 % aller Veranstaltungen werden in Englisch gehalten. Dabei gab es durchaus Widerstände gegen diese Veränderung: „Warum soll ein deutscher Dozent vor deutschen Doktoranden auf Englisch sprechen?“ war ein oft zu hörendes Argument, das aber in dem Maße irrelevant wurde, wie der Anteil ausländischer Dozenten und zunehmend auch der Anteil ausländischer Doktoranden zugenommen hat. Zudem betrachten mittlerweile viele Doktoranden den englischsprachigen Diskurs im Promotionsprogramm als gutes Training für ihre erste Präsentation auf einer internationalen Konferenz.

Damit wurde aber auch die notwendige Voraussetzung dafür geschaffen, das internationale Netzwerk von Partnerhochschulen im Primärstudium durch ein ebensolches Netzwerk im Bereich des Promotionsprogramms zu ergänzen. Mittel- und langfristig wollen wir uns in eine Welt bewegen, in der es für jeden Doktoranden selbstverständlich ist, nicht nur seine Forschungsleistungen auf internationalen Konferenzen zu präsentieren, sondern auch im Laufe der Promotion für ein Semester auf einem anderen Campus zu forschen. Als Beispiel für diese Form einer international ausgerichteten Promotion sei das bereits seit drei Jahren erfolgreich bestehende Austauschprogramm mit der Joseph M. Katz Graduate School of Business in Pittsburgh, USA angeführt: Jeweils zwei Doktoranden pro Semester können (ohne zusätzliche Studiengebühren) am dortigen PhD-Programm teilnehmen. Die bisherigen Teilnehmer heben vor allem die konzentrierte Forschungsatmosphäre auf dem Campus in Pittsburgh und die wertvollen interkulturellen Erfahrungen im Rahmen ihres Promotionsstudiums hervor.

IT-Plattform und Networking: Im Gegensatz zu den anderen Bausteinen ist dieser Teil des Programms im Wesentlichen aus dezentraler Initiative von Doktoranden entstanden. Die technische Basis bietet eine Internetplattform, bei der sich alle Doktoranden an der ebs registrieren lassen können. Kernelement ist ein Verzeichnis der akademischen Profile der Mitglieder. Hierin finden sich Angaben zu Forschungsschwerpunkten, verwendeten Methoden und Theorien und über die bisherige akademische Ausbildung wieder. Dadurch wird vor allem mehr Transparenz geschaffen, so dass ein Doktorand schneller weiß, ob sich andere mit einer gleichen oder ähnlichen Methodik, Theorie usw. beschäftigen. Daneben besteht ein Diskussionsforum zu Themen wie Grundlagen der empirischen Forschung, qualitative Methoden, quantitative Methoden, Promotionsstudium, Konferenzen und Publikationen.

Stichwörter

Forschungsmanagement

Promotionsstudium

Doktorandenprogramm

keywords

research management

doctoral programme

doctoral studies

summary

In 2003 the EUROPEAN BUSINESS SCHOOL (ebs) implemented an innovative doctoral programme which has been developed and improved in the last years. The article outlines the programme's constitutive components and reports first experiences.

Das Netzwerk organisiert weiterhin monatlich stattfindende Stammtische, zu denen alle internen und externen Doktoranden der ebs eingeladen sind. Zudem findet jedes Semester eine Auftaktveranstaltung des Promotionsstudiums und ein- bis zweimal pro Jahr ein interessantes Outdoor-Event statt. Das letzte Mal ging es zum Beispiel für ein verlängertes Wochenende zum Rafting ins Ötztal.

Coaching für Doktoranden: Die ebs bietet seit langem Studierenden im Primärstudium die Möglichkeit, Coachingdienste in Anspruch zu nehmen. Ziel des Programms ist es, zukünftige Führungskräfte neben der akademischen Ausbildung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Durch Bearbeitung von Fragestellungen im Spannungsfeld zwischen persönlichen Bedürfnissen, Umgang mit Kommilitonen und den Anforderungen der Hochschule soll in individuellen Coaching-Gesprächen die Sozialkompetenz gefördert werden. Seit dem Wintersemester 05/06 wird das Coaching-Programm nun auch den Doktoranden der ebs angeboten. Als Coaches stehen erfahrene Führungskräfte aus den verschiedensten Unternehmen und Wirtschaftszweigen zur Verfügung. Um diesen eine professionelle Begleitung der Studierenden zu ermöglichen, werden sie in speziellen Trainings mit dem dazu notwendigen Instrumentarium auf ihre Aufgabe als Coach an der ebs ausgebildet. Zugleich haben die Coaches die Möglichkeit, sich selbst im Bereich Führungsqualitäten, Teamarbeit und Konfliktmanagement weiterzuentwickeln. Nach der ersten Runde der Coaching-Gespräche ist es noch zu früh für eine abschließende Evaluation, das erste Feedback von Seiten der Doktoranden ist aber uneingeschränkt positiv.

Gebührenanpassungen und Stipendienregelung: Parallel zu dem umfassenden Ausbau unseres Leistungs- und Betreuungsangebots wurden die Gebühren für externe Doktoranden in den letzten Jahren schrittweise erhöht. Heute fallen für externe Doktoranden im Promotionsstudium

The screenshot shows the homepage of ebs-doc.net. At the top, there is a navigation bar with links for 'Home', 'Community', 'Information', and 'Entertainment'. A sidebar on the left contains a 'Lookbook' with links to 'my Agenda', 'Forum', and 'ebs-doc.net', along with 'Overview', 'Services', and 'Discussion'. The main content area is titled 'ebs-doc.net | overview' and includes sections for 'Overview' (Knowledge Base, Useful Links, Discussion), 'Upcoming Events' (Research Colloquium, Geistesblitz Ideenwettbewerb, Research Colloquium 12.09.06, Research Colloquium 06.06.06, ebs Global Family Business Day 2006), and 'Recent Posts'.

Abb.2: Die Homepage von ebs-doc.net.

der ebs folgende Gebühren an: 5.000 Euro Inskriptionsgebühr, 400 Euro Studiengebühr je Semester und eine Prüfungsgebühr von 600 Euro. Angesichts der Dienstleistungen im Promotionsprogramm der ebs decken diese Gebühren unsere Kosten nicht in vollem Umfang ab. Diese Subventionierung geschieht bewusst: Wir sehen das Promotionsprogramm als Investition in den wissenschaftlichen Nachwuchs und die akademische Reputation der ebs. Um zu vermeiden, dass sehr gute Bewerber durch diese Gebühren abgeschreckt werden, gibt es zudem eine Stipendienregelung: Externe Bewerber um ein Promotionsstudium, die beim GMAT zu den Top 25% eines Semesters gehören, müssen die Einschreibgebühr von 5.000 Euro nicht zahlen.

Fazit

Dem strukturierten Promotionsstudium kommt mittlerweile eine zentrale Rolle bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der ebs zu. Es ergänzt und unterstützt die individuelle Betreuung durch den jeweiligen Doktorvater und erfreut sich – nach anfänglichen Vorbehalten – bei Doktoranden und Kollegen großer Beliebtheit. Aus heutiger Sicht hat sich die Einführung des skizzierten Konzepts zudem als wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stärkung der Forschungskultur an der EUROPEAN BUSINESS SCHOOL erwiesen: Zum einen konnte die Qualität der Doktorandenausbildung deutlich gesteigert werden. Zum anderen haben die beschriebenen Bausteine des Konzepts auch den einen oder anderen Impuls zu lehrstuhl- und departmentübergreifender Kooperation oder zu einer noch konsequenteren internationalen Ausrichtung individueller Forschungsstrategien gegeben. Das Zwischenfazit fällt also eindeutig positiv aus. Dennoch betrachten wir das noch junge Promotionsstudium als lernendes System, das seit seiner Einführung im Jahr 2003 kontinuierlich weiterentwickelt wurde und sicherlich auch in Zukunft noch die eine oder andere Veränderung erfahren wird. So wird mittelfristig die Frage nach einer departmentspezifischen Differenzierung des Programms genauso zu diskutieren sein wie eine mögliche Unterscheidung eines konsequent auf rigorose Spitzenforschung ausgerichteten PhD-Programms auf der einen und eines mehr auf anwendungsorientierte Forschung zielenden dba-Programms auf der anderen Seite.

Literatur:

Schäffer, U./Hommel, U.: Meilenstein für die Forschungskultur – Das Forschungscontrolling an der EUROPEAN BUSINESS SCHOOL, in: *Wissenschaftsmanagement* 11 (2005) 7, S.34-38.

Kontakt:

Univ.-Prof. Dr. Utz Schäffer
EUROPEAN BUSINESS SCHOOL (ebs)
International University
Schloss Reichartshausen
Lehrstuhl Controlling
65375 Oestrich-Winkel, Germany
Tel.: +49 (0) 6723 69 126
Fax: +49 (0) 6723 69 162
E-Mail: utz.schaeffer@ebs.de
www.ebs.de/controlling